

„Es gibt soziale Brennpunkte“

Wer in Hohenkammer schnell Hilfe braucht, hat bislang vergebens nach einem offiziellen Ansprechpartner gesucht. Das wird sich ändern: Auf Initiative des Sozialkreises im Pfarrgemeinderat soll eine Nachbarschaftshilfe gegründet werden. Denn Menschen, die andere unterstützen wollen, gibt es laut Brigitte Geisenhofer (55) genug, wie sie im Interview erzählt.

■ **Eine eigene Nachbarschaftshilfe für Hohenkammer: Wieso gerade jetzt?** Der Sozialkreis des neugewählten Pfarrgemeinderats hatte die Aufgabe, zu klären, ob es soziale Brennpunkte hier in Hohenkammer gibt. Und aus eigener Erfahrung weiß ich: Die gibt es. Ich bin selbst krank, lebe in Schlipps. Als Hilfsbedürftiger ist es schwer, mit anderen in Kontakt zu treten. Außerdem gibt es in den Ortsteilen weder Ärzte noch Einkaufsmöglichkeiten. Man ist auf Unterstützung aus der Familie angewiesen. Und wenn es die nicht gibt? Was dann? Hier kann und wird die Nachbarschaftshilfe einspringen.

■ **Sie leiten die Gründung der neuen Nachbarschaftshilfe federführend. Da sie selbst lange Jahre im sozialen Bereich gearbeitet haben, sind sie ja die perfekte Besetzung für diesen Posten.**

Ich war jahrelang Krankenschwester, hab dann eine Ausbildung zur Lehrerin für Pflegeberufe gemacht und später ein Pflegemanagement-Studium absolviert. 15 Jahre war ich für das Qualitätsmanagement von Kliniken, Altenheimen und Schulen zuständig. Jetzt bin ich in Rente und möchte dort anpacken, wo es Handlungsbedarf bei uns in der Gemeinde gibt.



Bei ihr laufen die Fäden zusammen: Brigitte Geisenhofer kümmert sich federführend um einen guten Start der Nachbarschaftshilfe Hohenkammer.

FOTO: RAINER LEHMANN

Und den gibt es, wie gesagt.

■ **Ist denn die Not der Menschen hier am Ort größer geworden?**

Vor allen Dingen ist es der demographische Wandel, der gerade älteren Menschen schwer zu schaffen macht. Früher hatten wir in einer überwiegend bäuerlichen Struktur noch viele Großfamilien. Heute gibt es zahlreiche alleinstehende Menschen, Menschen, die hierher gezogen sind und niemanden kennen. Und von denen geht keiner einfach auf Fremde zu und bittet um Hilfe. Obwohl die Hilfsbereitschaft bei uns in Hohenkammer sehr groß ist.

■ **Aber es gibt bislang keinen offiziellen An-**

sprechpartner für Menschen in Not?

Richtig. Genau das ist das Problem. Es läuft schon vieles über das Pfarrbüro und natürlich privat, ganz unbürokratisch. Es gibt auch schon einen Krankenbesuchsdienst sowie drei Altenclubs im Gemeindegebiet. Aber all das reicht einfach nicht mehr aus.

■ **Wie viele Menschen konnten sie bereits ins Boot holen?**

Von den acht Personen, die die Initialzündung gegeben und die Gründung aktiv vorbereitet haben, stellen sich vier als Ansprechpartner mit ihrer Telefonnummer zur Verfügung. Und zudem gibt es schon jetzt – das haben wir in einer Fragebogenaktion eruiert – mehr als 20 Frauen

und Männer, die sich bereit erklärt haben, aktiv mitzuarbeiten und ehrenamtlich zu helfen.

■ **Wie steht die Gemeinde zu ihren Plänen?**

Bürgermeister Johann Stegmair ist ja selbst an den Vorarbeiten aktiv beteiligt und davon überzeugt, dass Hohenkammer eine Nachbarschaftshilfe braucht. Die Gemeinde hilft schon jetzt, wo sie kann und hat uns bereits finanzielle Unterstützung zugesichert. Zusammen mit der Hilfe aus dem Pfarrgemeinderat ist der Start somit auch finanziell gesichert. Wir sind aber, sobald es angelaufen ist, natürlich auf Spenden angewiesen. Aber jetzt stecken wir noch in ganz kleinen Kinderschuhen.

■ **Das heißt? Was werden sie den Bürgern von Beginn an anbieten können?**

Zunächst werden wir uns dem Caritasverband anschließen, so haben wir einen kompetenten Partner an unserer Seite. Wir werden auch nicht als Verein, sondern im Auftrag der Gemeinde und der Pfarrgemeinde in Aktion treten. Konkret können wir Fahrdienste anbieten, wir haben Freiwillige, die Einkäufe übernehmen oder begleiten, wer Unterstützung bei dringenden Arbeiten rund um Haus und Garten braucht, weil er dazu körperlich nicht selbst in der Lage ist, ist bei uns richtig. Wir wollen einen Babysitterdienst vermitteln und langfristig einen Spieltreff – ergänzend zu den bestehenden Geschichten für Senioren – anbieten.

■ **An wen richtet sich das Angebot?**

Zunächst einmal an jeden Bürger der Gemeinde, egal welchen Alters, welcher Nation, welcher Religion. Aber: Das Ganze ist rein für den Notfall gedacht. Wir stellen keine dauerhafte Haushaltshilfe oder ähnliches. Wir überbrücken nur und vermitteln bei Bedarf an andere, professionelle Stellen – wie die Caritas – weiter.

Interview: Andrea Schillinger-Fuchs

Helfer willkommen

Wer sich gerne bei der Nachbarschaftshilfe Hohenkammer engagieren möchte, ist am Mittwoch, 16. Januar, um 19.30 Uhr ins Gasthaus Bail in Schlipps eingeladen. Geisenhofer und ihre Mitstreiterinnen werden ihr Konzept erläutern, alle Helfer namentlich erfassen und offene Fragen beantworten. Im Februar will man dann durchstarten.